

Wölfe in der Lausitz

Statusbericht für das Monitoringjahr

2009/2010

Ilka Reinhardt, Gesa Kluth, Catriona Blum & Sebastian Koerner



Wölfe in der Lausitz.
Statusbericht für das Monitoringjahr 2009/2010

Ilka Reinhardt¹⁾, Gesa Kluth¹⁾, Catriona Blum & Sebastian Koerner²⁾

1. Wildbiologisches Büro LUPUS
2. LUPOvision

Titelbild: Zwei Welpen des Seenlandrudels im September 2009. Foto: Sebastian Koerner.

Inhalt

1 Hintergrund	2
2 Monitoringstruktur	3
3 Methoden	4
3.1. Generell	4
3.2 Endbewertung und Interpretation der Daten	5
3.3 Definitionen	9
4 Ergebnisse.....	9
4.1 Überblick	9
4.1.1 Bestand im Monitoringjahr 2009/ 2010.....	9
4.1.2 Reproduktion 2009.....	11
4.1.3 Totfunde 2009 / 2010.....	13
4.1.5 Vorkommensgebiet 2009/ 2010.....	14
4.1.6 Bestandsentwicklung im Vergleich zum Vorjahr.....	15
4.2 Wolfsfamilien	17
4.2.1 Muskauer Heide (MH), Sachsen	17
4.2.2 Neustadt (NE), Sachsen	17
4.2.3 Nochten (NO), Sachsen	18
4.2.4 Daubitz (DZ), Sachsen / Polen	19
4.2.5 Milkel (MI), Sachsen	20
4.2.6 Dauban (DN), Sachsen.....	21
4.2.7 Seenland (SL), Sachsen	21
4.2.8 Welzow (WE), Brandenburg	22
4.3 Wolfspaare	23
4.3.1 Zschorno (Z), Brandenburg.....	23
4.3.2 Spremberg (SP), Sachsen / Brandenburg	23
4.4 Wölfe in Deutschland	24
Literatur.....	26

1 Hintergrund

Nach über einhundert wolfsfreien Jahren gibt es sie wieder, Wölfe in Deutschland. Mehrere Wolfsrudel haben sich im Osten Deutschlands etabliert und auch in Westpolen steigt der Bestand langsam an. Eine ähnliche Entwicklung gibt es in vielen Gebieten Europas. Nachdem die stark geschrumpften Restpopulationen in den 1980er Jahren unter Schutz gestellt wurden, breitet *Canis lupus* sich wieder aus und kehrt in ehemalige Verbreitungsgebiete zurück, aus denen er Jahrzehnte verschwunden war (REINHARDT & KLUTH 2007).

Verglichen mit anderen Großraubtieren haben Wölfe ein hohes Reproduktions- und Ausbreitungspotential. Einzeltiere können hunderte Kilometer weit in wolfsfreie Gebiete wandern (MECH & BOITANI 2003). Die Quellpopulation für die Wölfe im Nordosten Deutschlands ist der westlichste Ausläufer der baltischen Population, die sich bis nach Nordost-Polen erstreckt (KONOPINSKI unveröff.). In Mittel- und Westpolen wurde der Wolf ebenso ausgerottet, wie in Deutschland. Erst in den letzten 50 Jahren, wanderten immer wieder einzelnen Tiere bis nach Westpolen, einige sogar bis nach Deutschland. In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts kamen mehr als 40 Wölfe aus Polen nach Deutschland. Mehr als 30 von ihnen wurden geschossen, über zehn wurden Verkehrsoffer auf Schiene oder Straße (REINHARDT & KLUTH 2007; LUPUS unveröff.). Im Jahr 1998 gelang es einem Wolfspaar, auf einem Truppenübungsplatz im Nordosten Sachsens ein Territorium zu etablieren. Zwei Jahre später kam es zur ersten bestätigten Welpenaufzucht – etwa 150 Jahre nach der Ausrottung der Art in Deutschland (KLUTH et al. 2003). Im Jahr 2009 wurden in der Lausitz sechs reproduzierende Wolfsfamilien sowie ein territoriales Paar im Rahmen des Monitorings bestätigt. Drei der Territorien lagen teilweise in Brandenburg bzw. Polen. Dort - direkt östlich der Neiße - wurden außerdem noch drei weitere Rudel bestätigt (NOWAK & MYSLAJEK, unveröff.). Eine weitere Wolfsfamilie hat sich in Sachsen-Anhalt auf dem Truppenübungsplatz Altengrabow etabliert, grenzübergreifend mit Brandenburg (KOERNER & Kluth 2009). Einzelne Wölfe sind in den letzten Jahren auch in Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Hessen, Nordrhein-Westfalen und Bayern bestätigt worden.

Die Wölfe in Deutschland und Westpolen gehören der deutsch-westpolnischen Population an. Einer von zehn teilweise von einander isolierten Wolfspopulationen in Europa und eine der kleinsten, die noch immer als „vom Aussterben bedroht“ (critically endangered) eingestuft wird (LINNELL ET AL. 2008). Sieht man sich die Verbreitungskarte dieser Wolfspopulation an (siehe Kap. 4.4), wird deutlich, dass es in dem riesigen Gebiet von der Weichsel in der Mitte Polens bis nach Nordrhein-Westfalen, dem westlichsten Gebiet mit einem aktuellen Wolfsnachweis in Deutschland, nur ein größeres zusammenhängendes Verbreitungsgebiet gibt: die Lausitz. Diese Region liegt im Grenzgebiet von Sachsen, Brandenburg und Polen. Hier kann tatsächlich von einer geschlossenen Verbreitung gesprochen werden, wie es für eine Population typisch ist (siehe LINNELL ET AL. 2008). Auf der übrigen Fläche ist das Verbreitungsgebiet sehr stark fragmentiert. Der Lausitzer Wolfsbestand - auf deutscher und polnischer Seite - bildet derzeit den reproduktiven Kern der deutsch-westpolnischen Wolfspopulation.

Der Wolf ist in Anhang II und IV der Flora-Fauna- Habitat-Richtlinie (FFH-RL) gelistet. Entsprechend ist sein Erhaltungszustand zu überwachen, das heißt ein aussagefähiges Monitoring muss etabliert sein. Die wesentlichen Ergebnisse dieses Monitorings sind alle sechs Jahre an die Europäische Kommission zu berichten (Art. 17 FFH-RL). Wichtige Kenngrößen in diesen Berichten sind das Vorkommensgebiet und die Populationsgröße sowie der Trend dieser Parameter. Im Jahr 2009 wurden im Rahmen des F+E-Vorhabens „Grundlagen für Managementkonzepte für Großraubtiere in

Deutschland – Rahmenplan Wolf“ Standards für das Monitoring von Großraubtieren in Deutschland entwickelt (KACZENSKY ET AL. 2009). Darin wurde festgelegt, dass die Parameter Vorkommensgebiet und Populationsgröße jährlich erhoben werden. Einmal im Jahr treffen sich in Deutschland die mit dem Monitoring von Wolf und Luchs beauftragten Personen der einzelnen Bundesländer zur Datenevaluierung und um ein möglichst vollständiges Bild der aktuellen Situation dieser Tierarten in Deutschland zu zeichnen. Das Ergebnis sollten jährliche Vorkommenskarten für Wolf und Luchs in Deutschland und möglichst präzise Statusberichte sein. Da dieser Prozess noch ganz am Anfang steht, fangen wir mit einem Statusbericht für die Wölfe in der Lausitz an. Langfristiges Ziel sollte es sein, Statusberichte auf Populationsebenen zu verfassen, wie es in Fennoskandien bereits geschieht (z.B. WABAKKEN ET AL. 2009), um ein Gesamtbild der jeweiligen Population zu erhalten.

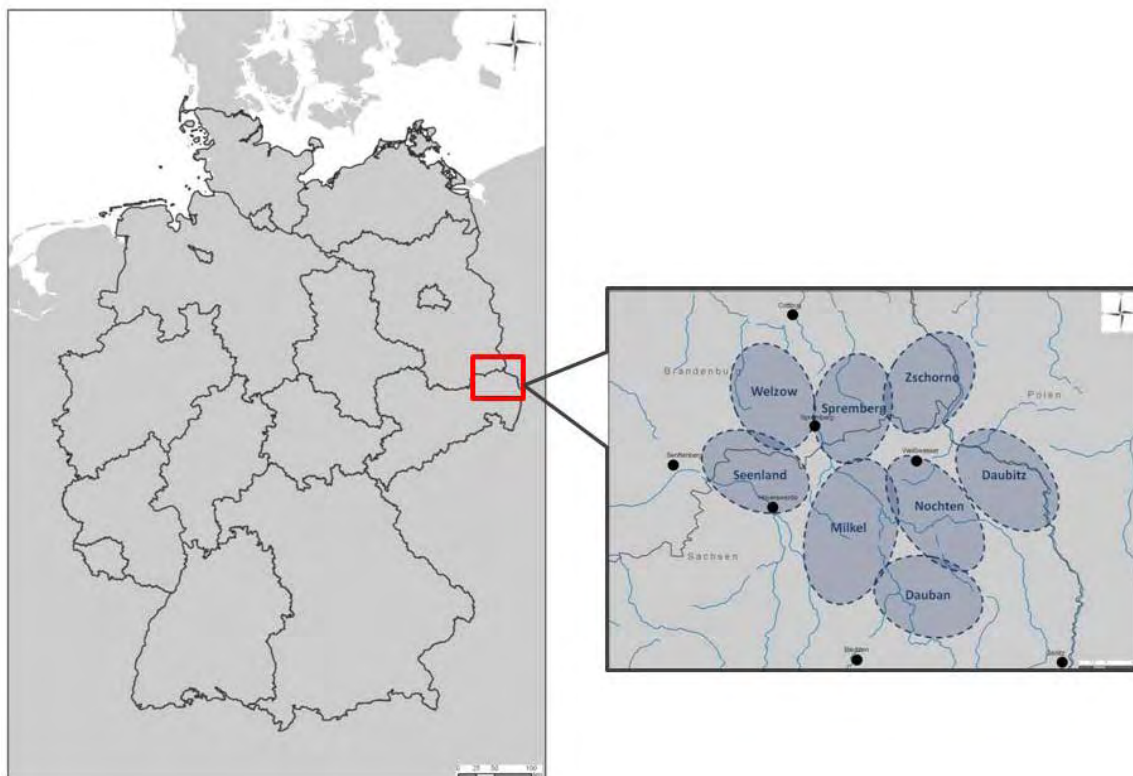


Abb. 1: Der vorliegende Statusbericht bezieht sich auf den deutschen Teil des Lausitzer Wolfsgebietes, den derzeitigen reproduktiven Kern der deutsch-polnischen Wolfspopulation.

2 Monitoringstruktur

In Sachsen wird das Monitoring vom Wildbiologischen Büro LUPUS im Auftrag des Senckenberg Museums für Naturkunde Görlitz (SMNG) und des Sächsisches Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) mit Mitteln des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL) durchgeführt. Seit 2001 werden kontinuierlich Daten zu Reproduktion und Verbreitung der Wölfe erhoben. Unterstützt wird das Monitoring in Sachsen durch das Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft (BROHT), die Bundesforstverwaltung, Mitarbeiter des SMNG, freiwillige Helfer und seit 2009 auch durch Mitarbeiter der Landratsämter. LUPUS ist für den gesamten Freistaat für die Endbewertung und Interpretation der erhobenen Daten zuständig.

In Brandenburg führt LUPUS seit 2006 in Abstimmung mit dem Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (LUGV, ehemals LUA) und dem Ministerium für Umwelt, Gesundheit und

Verbraucherschutz (MUGV) das Monitoring im Südosten des Landes, an der Grenze zu Sachsen und Polen, durch. Finanziert wurde dieses Monitoring von Anfang an durch den Internationalen Tierschutzfonds (IFAW). Im Monitoringjahr 2009/2010 wurden von LUPUS zudem Eigenmittel für die Datenerhebung und Auswertung im genannten Bereich aufgewendet. Unterstützt wurden die Monitoringaktivitäten vor allem durch die Landes- sowie die Bundesforstverwaltung, aber auch durch freiwillige Helfer.

3 Methoden

3.1. Generell

In der Lausitz kommt sowohl aktives als auch passives Monitoring zum Einsatz. Letzteres beinhaltet, dass alle aus der Bevölkerung gemeldeten Hinweise, zum Beispiel Sichtbeobachtungen, aufgenommen, bewertet und archiviert werden. Solche Hinweise können ein wichtiges Indiz dafür sein, wo das aktive Monitoring intensiviert werden muss. Der Hauptteil der Hinweise wird jedoch aktiv durch verschiedene Monitoringmethoden erhoben. Die Schwerpunktmethodik ist die Suche nach Anwesenheitshinweisen (presence sign survey). Dabei werden Wege gezielt nach Wolfshinweisen, wie Kot oder Spuren abgesucht. Eine Häufung von Spuren- / Losungsfunden liefert Hinweise auf die Aktivitätsschwerpunkte in den jeweiligen Territorien. Diese Methode kommt das ganze Jahr über zum Einsatz, wobei im Sommer (ab Mitte/Ende Juni) besonders intensiv nach Hinweisen auf Welpen gesucht wird. Die gezielte Suche nach Reproduktionshinweisen kann sich je nach Gebiet bis in den Herbst hineinziehen. Darüber hinaus wird im Winter bei Schneefall intensiv abgefährdet, um so viele Informationen wie möglich zu den reproduzierenden Tieren und der Mindestgröße des Rudels zu erhalten. Auf Grund der unsicheren Schneelage und der sehr begrenzten Anzahl verfügbaren Personals (geschulte und erfahrene Personen, siehe KACZENSKY ET AL. 2009) konzentriert sich die Hinweissuche selbst bei Schneelage vor allem auf die Kerngebiete der Territorien. Um auch die Randbereiche systematisch abzusuchen, fehlt derzeit schlicht die dafür nötige personelle Kapazität.

Seit Frühjahr 2009 werden in der Lausitz Fotofallen verstärkt als ergänzende Monitoringmethode eingesetzt. Sie kommen gezielt an aktuellen Aktivitätsschwerpunkten zum Einsatz. Die kontinuierliche Suche nach Anwesenheitshinweisen ist dabei die Voraussetzung, um Fotofallen erfolgversprechend einzusetzen. Sie dienen vor allem zur Bestätigung von Reproduktion und um die jeweils markierenden Tiere in den einzelnen Rudeln fotografisch zu dokumentieren (Tab. 1).

Bereits seit mehreren Jahren werden gezielte Filmansätze (teils auch Fotoansätze) als ergänzende Monitoringmethode angewandt. Der Schwerpunkt liegt dabei ebenfalls auf der Bestätigung von Reproduktion in den einzelnen Rudeln. Realisiert werden diese Filmansätze überwiegend durch Sebastian Koerner, freiberuflicher Biologe und Tierfilmer. Voraussetzung ist auch hier die regelmäßige Suche nach Anwesenheitshinweisen. Solche Filmansätze finden v.a. dort statt, wo bereits Welpenspuren gefunden wurden oder wo Spuren oder Losungskonzentrationen einen Rendezvous-Platz vermuten lassen.

Im Monitoringjahr 2009/2010 wurden 206 Genetikproben gesammelt, davon 132 Kot- und 50 Urin- bzw. Oestrusblutproben. Der Rest sind Genetikproben, die bei Lebendfängen oder Totfunden genommen wurden. Diese Proben befinden sich derzeit im Senckenberg Forschungsinstitut Gelnhausen in Untersuchung, so dass ihre Ergebnisse noch nicht in den vorliegenden Statusbericht

einfließen können. Sie werden daher nachträglich im Statusbericht für das Monitoringjahr 2010/2011 vorgestellt und diskutiert.

Seit Frühjahr 2009 sind mehrere Wölfe in der Lausitz mit GPS-GSM-Halsbandsendern ausgestattet. Fang und Überwachung der Wölfe erfolgte im Rahmen des F+E Vorhabens „Pilotstudie zur Abwanderung und zur Ausbreitung von Wölfen in Deutschland“. Das Projekt wird im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) durchgeführt und mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) gefördert. Dabei liegt der Schwerpunkt auf dem Abwanderungsverhalten von Wölfen. Die Telemetriedaten der (noch) nicht abgewanderten Wölfe verraten sowohl die Reviergrenzen als auch die jeweiligen Aktivitätsschwerpunkte der Tiere und liefern manchmal Hinweise auf einen Riss; Daten, die in das Monitoring einfließen.

Tab. 1: Archivierte und bewertete Wolfshinweise aus dem Lausitzer Wolfsgebiet (Sachsen (SN) und Brandenburg (BB)) aus dem Monitoringjahr 2009/2010 (01.05.2009 – 30.04.2010), aufgeteilt nach Hinweisart. Zum Vergleich dazu: gemeldete Hinweise aus Sachsen außerhalb des Wolfsgebietes. Meldungen, die sich bei Überprüfung als falsch herausstellten (SN 14, BB 7, SN außerhalb 32) sind hier nicht enthalten.

Hinweisart	SN	BB	Wolfsgebiet Lausitz gesamt	SN außerhalb
Lebendfang	4	0	4	0
Totfund	3	0	3	0
Foto / Film	62	35	97	0
Fotofallenbild	325	39	364	0
Spuren	92	21	113	11
Losungen	432	103	535	0
Urinmarkierung	41	12	53	0
Wildtierriss	23	4	27	1
Haustierriss	12	7	19	0
Sichtung	99	29	128	51
Heulen	10	5	15	1
Summe	1103	255	1358	64

3.2 Endbewertung und Interpretation der Daten

In den Standards für das Monitoring von Großraubtieren in Deutschland (KACZENSKY ET AL. 2009), im Folgenden kurz als „Monitoringstandards“ bezeichnet, wurde die Kategorisierung der Daten anhand ihrer Überprüfbarkeit festgelegt. Diese Einordnung erfolgte in Anlehnung an die SCALP-Kriterien, die im Rahmen des Projektes „Status and Conservation of the Alpine Lynx Population“ (SCALP) für das länderübergreifende Luchsmonitoring in den Alpen entwickelt wurden. Diese SCALP-Kriterien wurden für Wolf und Bär weiterentwickelt und an die Gegebenheiten in Deutschland angepasst. Der Buchstabe C steht für Kategorie (Category), die Ziffern 1 – 3 sagen etwas über die Überprüfbarkeit der Hinweise aus.

C1: eindeutiger Nachweis = harte Fakten, die die Anwesenheit eines Großraubtiers eindeutig bestätigen (Lebendfang, Totfund, genetischer Nachweis, Foto, Telemetrieortung).

C2: Bestätigter Hinweis = von erfahrener Person überprüfter Hinweis (z. B. Spur oder Riss), bei dem ein Großraubtier als Verursacher bestätigt werden konnte. Die erfahrene Person kann den Hinweis selber im Feld oder anhand einer Dokumentation von einer dritten Person bestätigen.

C3: Unbestätigter Hinweis = Alle Hinweise, bei denen ein Großraubtier als Verursacher auf Grund der mangelnden „Beweislage“ von einer erfahrenen Person weder bestätigt noch ausgeschlossen werden konnte. Dazu zählen alle Sichtbeobachtungen, auch von erfahrenen Personen. Ferner alle Hinweise, die zu alt sind und/oder unklar bzw. unvollständig dokumentiert sind, für die also zu wenige Informationen vorliegen, um ein klares Bild zu ergeben (z. B. bei Spuren) oder die aus anderen Gründen für eine Bestätigung nicht ausreichen; ebenso alle Hinweise, die nicht überprüft werden konnten.

Falsch: Falschmeldung = Hinweis, bei der ein Großraubtier als Verursacher ausgeschlossen werden konnte oder sehr unwahrscheinlich ist.

Da Wolfshinweise leicht mit jenen von Hunden verwechselt werden können, ist eine Endbewertung der Hinweise durch erfahrene Personen notwendig. Diese Personen haben jahrelange Routine im Erkennen und Bewerten von Wolfshinweisen. Das heißt, ein Hinweis, zum Beispiel eine Spur, muss nicht nur technisch alle Merkmale aufweisen, die für einen Wolfshinweis sprechen. Der Gesamteindruck ist letztlich entscheidend. Eine gut dokumentierte Spur, die wolfstypische Maße aufweist, wird nicht automatisch zum bestätigten Hinweis. Wenn die erfahrene Person, die diese Spur bewertet, auf Grund der Pfotenform oder -stellung, des Spurverlaufes oder des Verhaltens des Tieres Zweifel bekommt, ob es sich tatsächlich um eine Wolfsspur handelt, dann wird auch aus einer 500m oder 1000m langen Spur im geschnürten Trab kein bestätigter Hinweis. Sie wird als C3 (unbestätigter Hinweis) oder falsch (Wolf ausgeschlossen) kategorisiert.

Naturgemäß gibt es sehr viel mehr unbestätigte Hinweise (C3) als bestätigte Hinweise (C2) oder gar Nachweise (C1) (Abb. 2). Nur ein relativ kleiner Teil dieser unbestätigten Hinweise wird von Dritten gemeldet. Viele fallen bei der eigentlichen Feldarbeit an, da es auf Grund der Fülle der Hinweise nicht möglich ist, jede einzelne Spur oder Losung entsprechend der Anforderungen der Monitoringstandards zu dokumentieren. Wichtig ist, dass Angaben zu Reproduktion, Anzahl Individuen (Rudelgröße, territoriales Paar, territorialer Einzelwolf) und Vorkommensgebiet ausschließlich auf C1 und C2 Daten beruhen. Unbestätigten Hinweisen kommt eine besondere Bedeutung vor allem dann zu, wenn sie von außerhalb des bekannten Wolfsgebietes stammen (mögliche neue Etablierung) oder Hinweise auf neue Entwicklungen innerhalb des Wolfsgebietes geben.

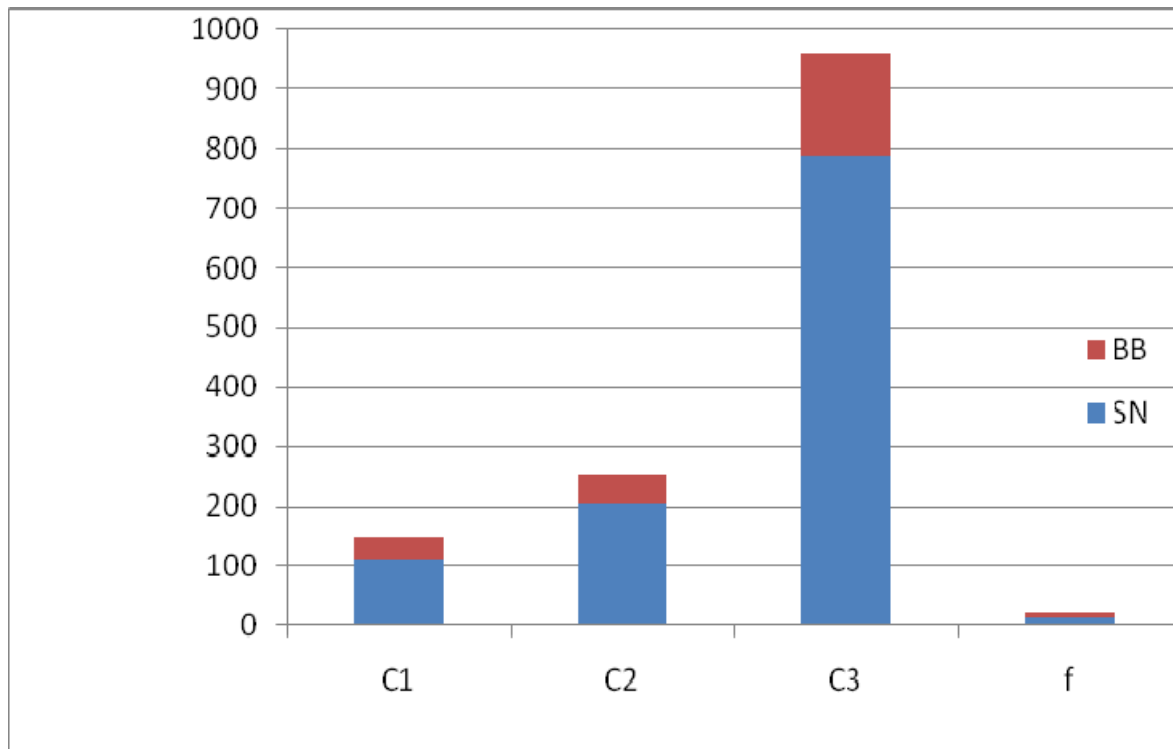
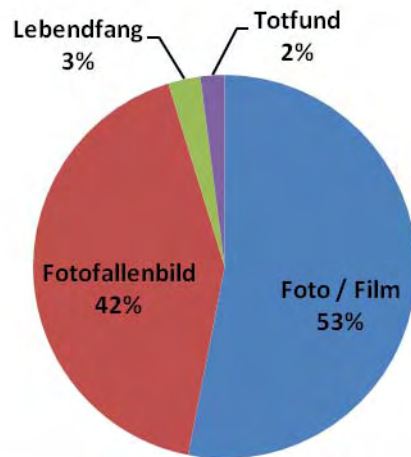


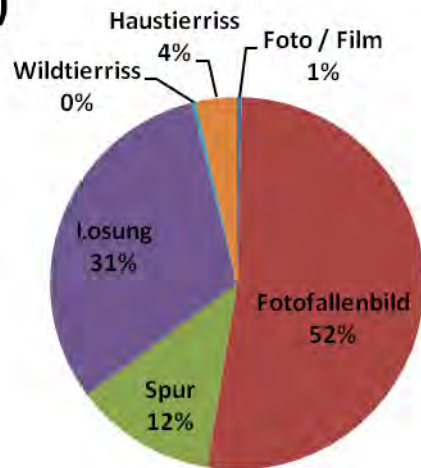
Abb. 2: Verteilung der Wolfshinweise entsprechend der SCALP-Kategorien im Lausitzer Wolfsgebiet. Im Monitoringjahr 2009 / 2010. (Genetikproben sind hierin noch nicht enthalten, da ihre Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist).

In Sachsen erfolgt die Endbewertung aller Hinweise, die in das Monitoring einfließen, durch das Wildbiologische Büro LUPUS. Auch in Südbrandenburg (südlich der A15 und östlich der A13) führt LUPUS die Endbewertung für alle gemeldeten Hinweise durch. Alle als C1 oder C2 bewerteten Daten wurden vollständig dokumentiert und sind somit für Dritte nachprüfbar. Seit 2009 erfolgt die Datenaufnahme und Bewertung in dieser Form entsprechend der Monitoringstandards.

C1 (n = 147)



C2 (n = 253)



C3 (n = 957)

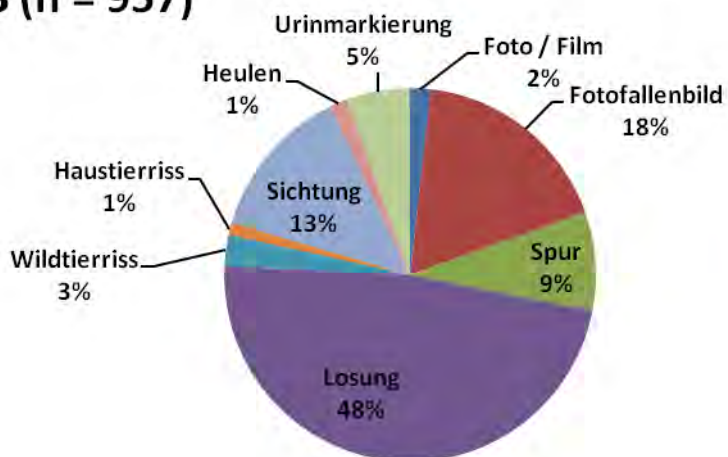


Abb. 3: Verteilung der Hinweisarten in der Lausitz auf die einzelnen SCALP-Kategorien im Monitoringjahr 2009 / 2010. Bei den C1-Daten sind bisher keine Genetikproben enthalten, da ihre Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist. Die Kategorie „Fotofallenbild“ gibt die Anzahl der Ereignisse, die abgebildet wurden wieder, nicht die Anzahl einzelner Bilder.

3.3 Definitionen

Welpen: Wolf im ersten Lebensjahr. Da Wolfswelpen in der Regel Anfang Mai geworfen werden, erfolgt der Übergang vom Welpen zum Jährling (siehe unten) am 01. Mai.

Jährling: Wolf in seinem zweiten Lebensjahr.

Wolfsfamilie (Rudel): eine Gruppe von mehr als zwei Wölfen, die in einem Territorium leben.

Reproduzierende Wolfsfamilie: besteht aus zwei oder mehr Wölfen mit bestätigter Reproduktion.

Territoriales Paar: Wolfsrüde und Fähe, die gemeinsam ihr Territorium markieren, aber (noch) keinen Nachwuchs haben.

Territorialer Einzelwolf: einzelner Wolf, der über längeren Zeitraum (mehrere Monate) allein in einem Gebiet bestätigt wurde.

Abgrenzung zwischen zwei benachbarten Territorien:

- ❖ Reproduktion wurde in beiden Gebieten zeitgleich bestätigt ODER
- ❖ Reproduktion wurde im Abstand von mind. 10km voneinander zeitnah bestätigt ODER
- ❖ zwei Aktivitätszentren (Häufung von Spuren / Losungen) werden zeitgleich mind. 10 km voneinander entfernt bestätigt ODER
- ❖ mind. eins der Territorien ist über Telemetrie bekannt.

Monitoringjahr: 01. Mai – 30. April. Der Zeitabschnitt umfasst ein biologisches „Wolfsjahr“, von der Geburt der Welpen bis zum Ende von deren erstem Lebensjahr.

Vorkommensgebiet: das Gebiet, das tatsächlich von der Art besiedelt ist. Es wird durch die besetzten Rasterzellen des EU-Grids von 10 x 10 km Größe beschrieben. Als besetzt gilt eine Rasterzelle bei einem C1-Nachweis. Liegt ein solcher nicht vor, so sind - bei der Tierart Wolf - mindestens drei voneinander unabhängige C2- Hinweise erforderlich. Zellen, für die nur C3-Hinweise vorliegen, gelten nicht als besetzt.

4 Ergebnisse

4.1 Überblick

4.1.1 Bestand im Monitoringjahr 2009/ 2010

Im Monitoringjahr 2009/2010 wurden in der Lausitz sechs Wolfsfamilien und zwei Wolfspaare bestätigt. Fünf Wolfsfamilien leben auf sächsischer Seite, eine Familie und ein Wolfspaar in Südbrandenburg. Ein weiteres Wolfspaar lebt grenzübergreifend (Tab. 2, Abb. 5).

2009/2010 gab es zwei Neugründungen von Wolfsfamilien, das Seenland-Rudel (Sachsen) und das Welzower Rudel (Brandenburg). Eine Wolfsfamilie, das seit 2005 bestehende Neustädter Rudel, verschwand. Warum es zur Auflösung dieses Rudels kam, ist unbekannt. Die Neustädter Fähe konnte inzwischen im Seenlandrudel bestätigt werden, das sie zusammen mit einem neuen Rüden gründete (siehe 4.2.2 und 4.2.7).

Zum Ende des Monitoringjahres, im März/April 2010 etablierte sich noch das Spremberger Wolfspaar, dessen Territorium sich sowohl auf sächsischer als auch auf Brandenburger Seite

erstreckt. Da der Rüde dieses Paares besonders ist, konnte der Prozess der Etablierung zeitnah verfolgt werden.

Insgesamt gab es somit zum Ende des Berichtszeitraums acht Wolfsterritorien in der Lausitz. Mit der Etablierung des Spremberger Wolfspaares gibt es keine Lücken mehr zwischen den Wolfsrevieren, sondern die benachbarten Territorien grenzen aneinander oder überlappen sich im Grenzbereich (Abb. 5). Das Vorkommensgebiet setzt sich, wie oben bereits erläutert, auf polnischer Seite fort. Das Territorium der Daubitzer Wolfsfamilie ist sicher grenzübergreifend, jenes des Zschornoer Wolfspaares vermutlich ebenfalls. Darüber hinaus wurden im Berichtszeitraum auf polnischer Seite, unmittelbar östlich des Daubitzer Revieres drei weitere Wolfsfamilien bestätigt (NOWAK & MYSLAJEK, unveröff.).

Tab. 2: Größe des Lausitzer Populationsteils der deutsch-westpolnischen Wolfspopulation im Monitoringjahr 2009/2010 aufgeteilt nach Bundesländern (nur Deutschland).

Soziale Organisation	SN	BB	Lausitz gesamt
Familiengruppe	5	1	6
Wolfpaar	0.5*	1.5*	2

* ein Wolfpaar grenzübergreifend

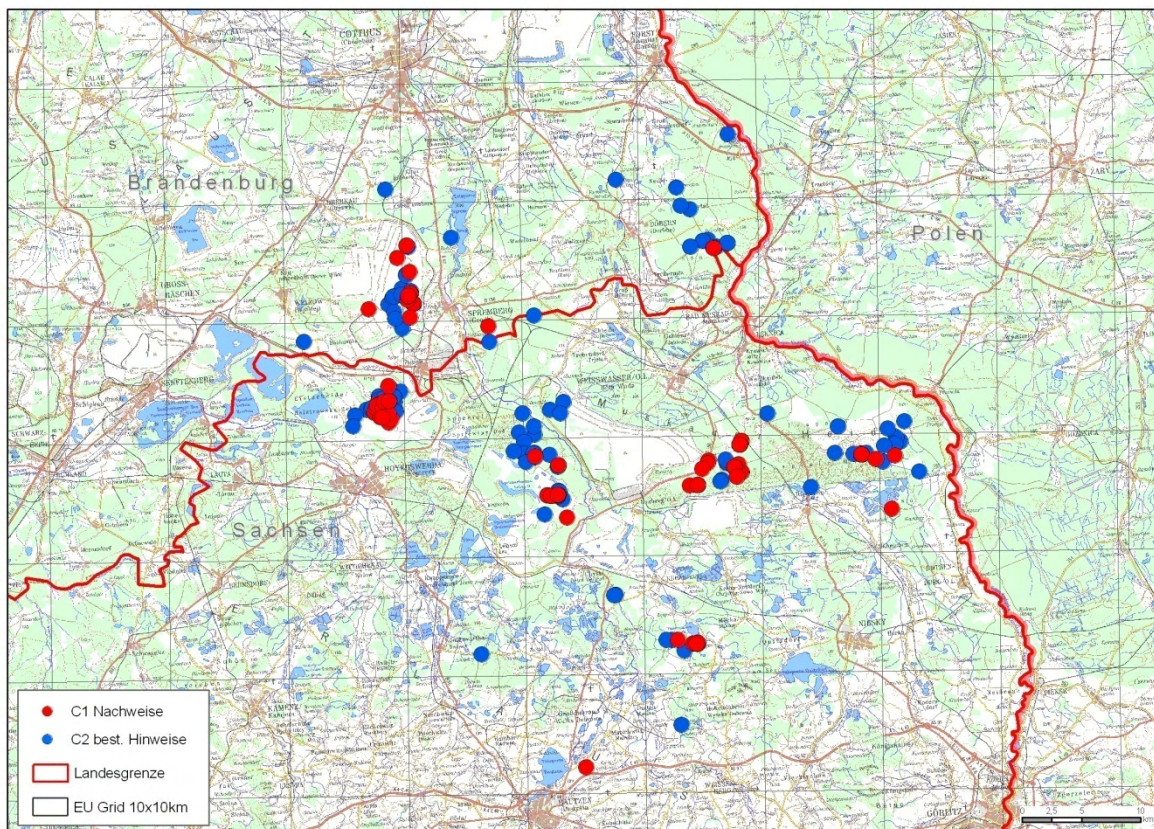


Abb. 4: C1-Nachweise (rot) und C2-bestätigte Hinweise (blau) Daten vom 01.05.2009 bis zum 30.04.2010.

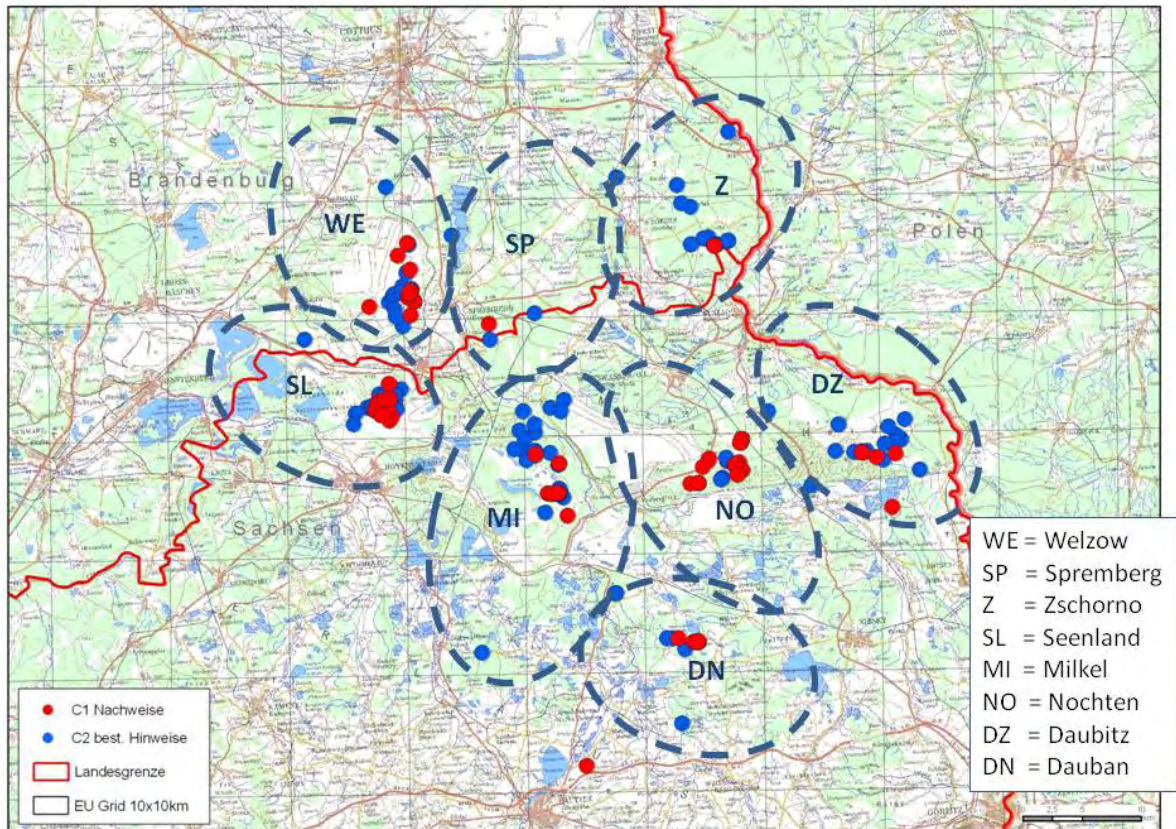


Abb. 5: Wolfsreviere in der Lausitz 2009/2010. Spremberg (SP) und Zschorno (Z) sind territoriale Wolfspaare, alle anderen reproduzierende Wolfsfamilien. Die genaue Lage und Größe der Territorien des Milkeler und Nochtener Rudels sowie des Spremberger Paares beruhen auf Ergebnissen der Telemetrie; von den übrigen Territorien sind nur die Kerngebiete bekannt.

4.1.2 Reproduktion 2009

Im Sommer 2009 konnte in fünf der sechs Lausitzer Wolfsfamilien Reproduktion bestätigt werden. In der sechsten Familie, dem Daubitzer Rudel, gab es die ersten Reproduktionshinweise erst im Herbst 2009. In den meisten Fällen wurden zuerst Welpenspuren bestätigt und anschließend in der Nähe Fotofallen aufgestellt oder Film-/Fotoansätze durchgeführt. Im Daubitzer und Daubaner Rudel sind die angegebenen Welpenzahlen Mindestzahlen (Tab. 4). In den übrigen Wolfsfamilien wurden die Welpenzahlen mehrfach bestätigt. Zwei der acht Nochtener Welpen wurden im September bzw. Oktober 2009 überfahren. Danach wurden im Oktober 2009 noch sechs Welpen über Fotofallenaufnahmen bestätigt.

Im Sommer 2009 blieb mehrere Wochen unklar, ob es westlich des ehemaligen Neustädter Revieres eine oder zwei neue Wolfsfamilien gab. Zunächst wurden Ende Juli westlich von Spremberg Wolfswelpen bestätigt, dann sieben Kilometer weiter südlich, im Lausitzer Seenland. Mit der Bestätigung der Welpen im Seenland, blieben allerdings die Welpen westlich von Spremberg zunächst verschwunden, so dass unklar war, ob es sich um dasselbe Rudel handelte, das seinen Rendezvous-Platz nach Süden verlagert hatte. Einige Wochen später, Ende September 2009, konnten zeitgleich in beiden Gebieten Welpen gefilmt werden. Damit war belegt, dass es zwei neue Wolfsfamilien gab, das Seenland- und das Welzower Rudel.

In den beiden neugegründeten Wolfsfamilien konnten keine Jährlinge nachgewiesen werden. Da die Fähe des Seenlandrudels, wie Fotos und Filmaufnahmen belegen, die Neustädter Wölfin ist, hätte es

durchaus sein können, dass in dieser Wolfsfamilie auch Jährlinge anwesend waren. Nachgewiesen wurden sie jedoch nicht.

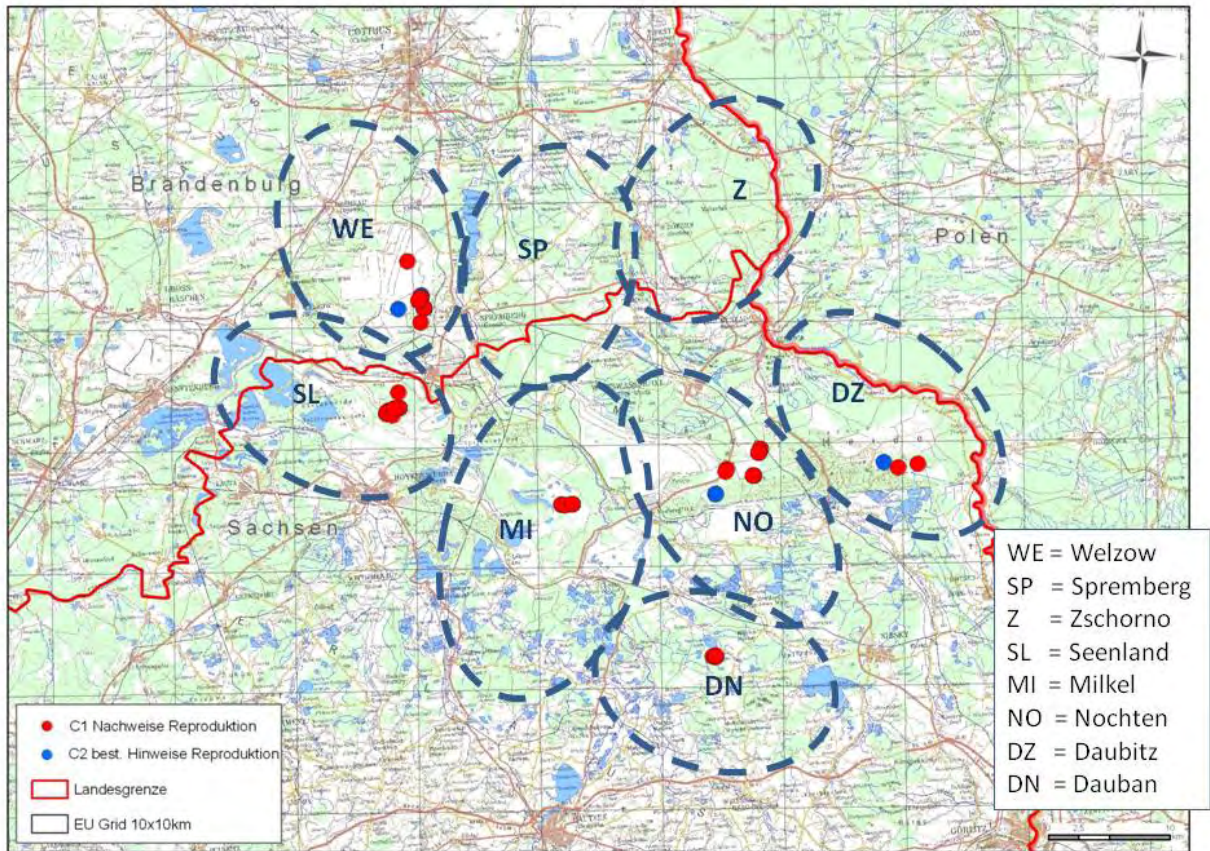


Abb. 6: C1- und C2-Daten zu Reproduktion vom 01.05.2009 – 30.04.2010. Das Zschornoer Wolfspaar blieb auch im Berichtszeitraum welpenlos. Das Spremberger Wolfspaar hat sein Territorium erst im März/April 2010 etabliert.

Tab. 4: Zusammensetzung in den einzelnen Wolfsfamilien im Sommer (Juni – August) 2009. Die Anzahl der Jährlinge und der Daubaner und Daubitzer Welpen sind Mindestzahlen. Das Spremberger Wolfspaar etablierte sein Territorium erst im März/April 2010.

Wolfsfamilie	Altwölfe	Jährlinge	Welpen	gesamt
Nochten (SN)	2	2	8*	12
Daubitz (SN)	2	2	2	6
Milkel (SN)	2	1	3	6
Dauban (SN)	2	1	3	6
Seenland (SN)	2	-	5	7
Welzow (BB)	2	-	6	8
Wolfspaar				
Zschorno (BB)	2	-	-	2
Summe	14	6	27	47

* zwei der acht Welpen wurden im Herbst 2009 überfahren.

Im Winterhalbjahr ist es schwer Welpen- und Jährlings Spuren voneinander zu unterscheiden. Zudem gehen die noch vorhandenen Jährlinge häufig bereits ihre eigenen Wege und halten nur noch lose Kontakt zu ihrem Heimatrudel. Wie viele Jährlinge im Winter 2009/2010 noch in den Wolfsfamilien waren, ist unbekannt.

4.1.3 Totfunde 2009 / 2010

Vom 01. Mai 2009 bis 30. April 2010 wurden drei Wölfe im Untersuchungsgebiet tot aufgefunden. Alle drei wurden auf der B156 zwischen Weißwasser und Boxberg überfahren. Insgesamt sind auf diesem Straßenabschnitt von Januar 2007 bis Mai 2010 sechs Wölfe überfahren worden, fünf davon waren Welpen. Die vor allem zu Zeiten des Berufsverkehrs stark befahrene B156 führt durch das Kerngebiet der Nochterer Wolfsfamilie.

Tab. 3: Totfunde in der Lausitz im Zeitraum 01.05.2009 – 30.04.2010.

Datum	Ort	Bundesland	Alter	Geschlecht	Territorium	Todesursache
15.09.2009	B156	SN	Welpen	weiblich	NO	Verkehrsunfall
02.10.2009	B156	SN	Welpen	männlich	NO	Verkehrsunfall
13.12.2009	B156	SN	Jährling	männlich	NO	Verkehrsunfall

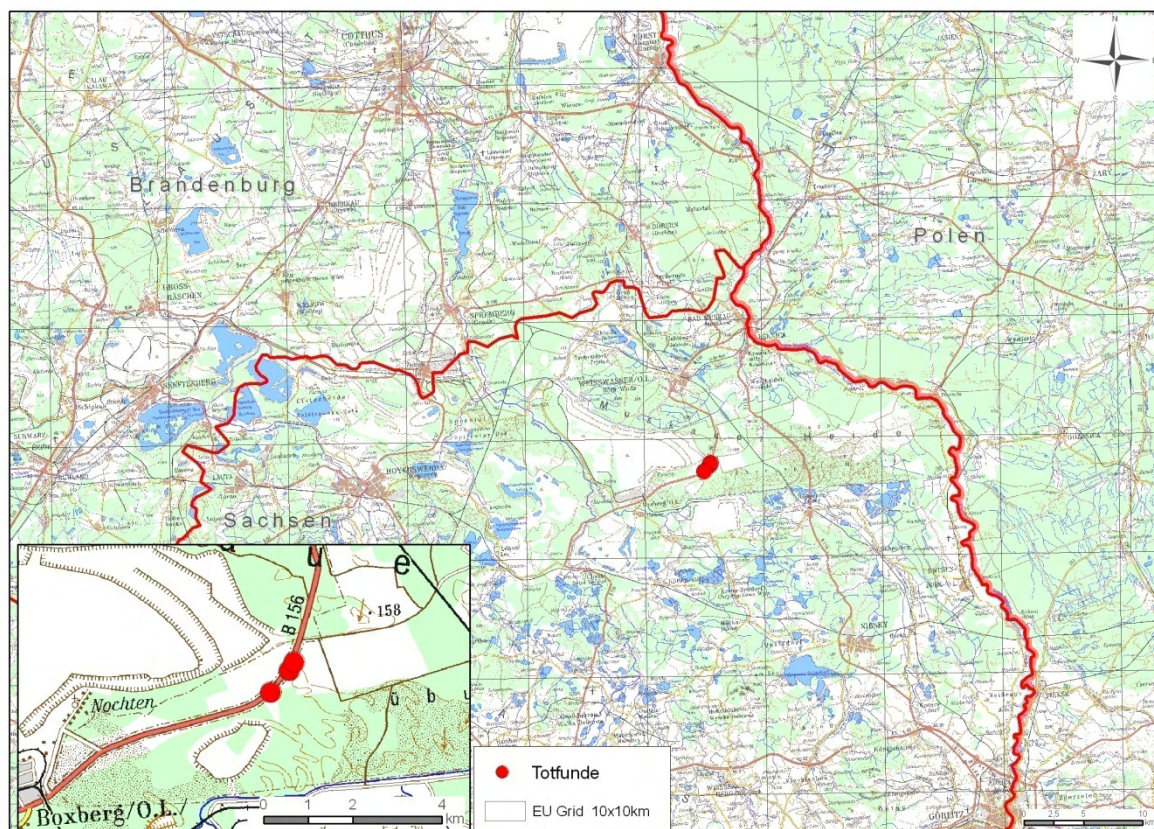


Abb. 7: Totfunde vom 01.05.2009 bis 30.04.2010 im Lausitzer Wolfsgebiet. Insgesamt wurden auf dieser Straße seit 2007 sechs Wölfe überfahren.



Abb. 8: Immer wieder fallen auf der B156 Wölfe des Nochtener Rudels dem Straßenverkehr zum Opfer. Links ein Welpe, der am 02.10.2009 überfahren wurde, rechts ein Jährling, der am 13.12.2009 mit einem Auto kollidierte. Letzterer könnte auch aus einem anderen Rudel stammen, dies wird voraussichtlich über die Untersuchung seines Genotyps geklärt werden können.

4.1.5 Vorkommensgebiet 2009/ 2010

Legt man, gemäß der Monitoringstandards, die durch C1- und C2-Daten besetzten 10x10 km Rasterzellen des EU-Grid zugrunde, so betrug das Vorkommensgebiet in der Lausitz im Monitoringjahr 2009/2010 2500km² (25 besetzte Rasterzellen). Nicht mitgezählt wurden dabei solche Zellen, in denen sich ein telemetriertes Wolf nur kurzzeitig aufhielt (kürzer als eine Woche), ohne dass es weitere bestätigte Hinweise auf die Anwesenheit von Wölfen gegeben hätte. Im Monitoringjahr 2009/2010 waren hiervon fünf Rasterzellen betroffen (Abb. 9 & 10).

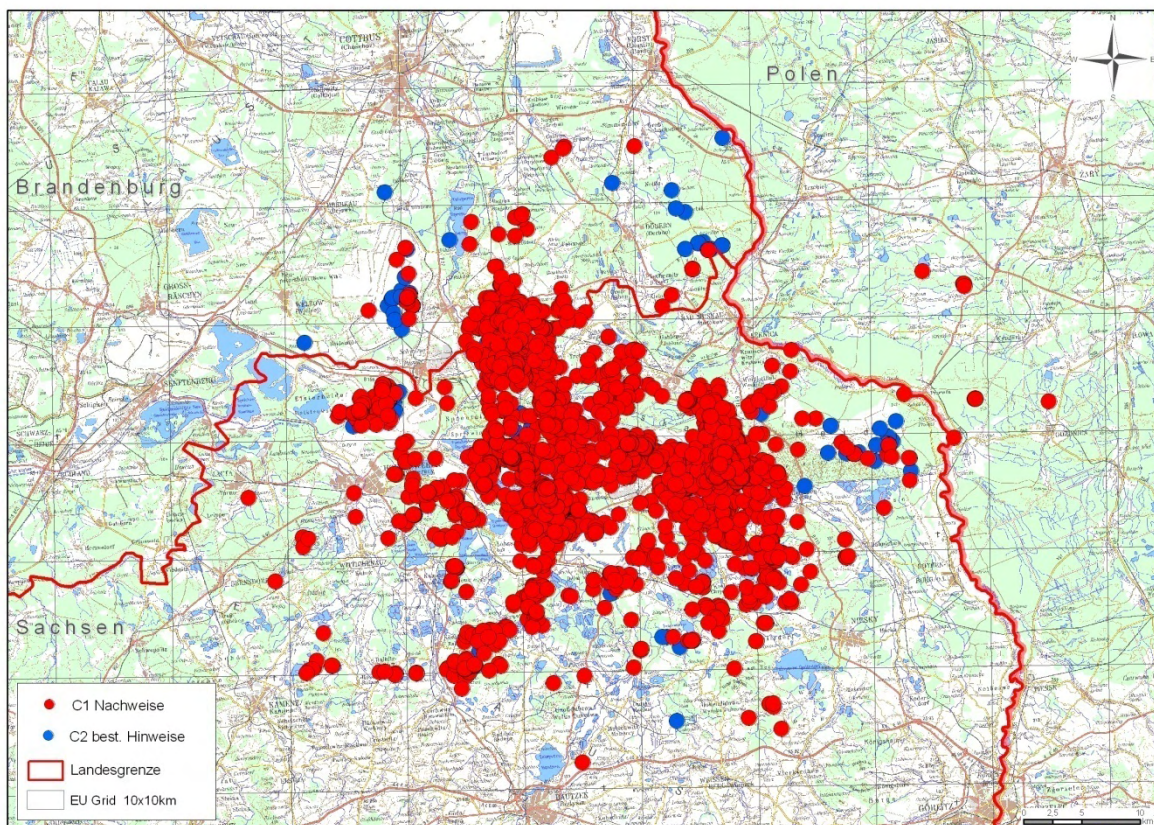


Abb. 9: Alle C1- und C2-Daten vom 01.05.2009 bis zum 30.04.2010, inklusive der Telemetriedaten.

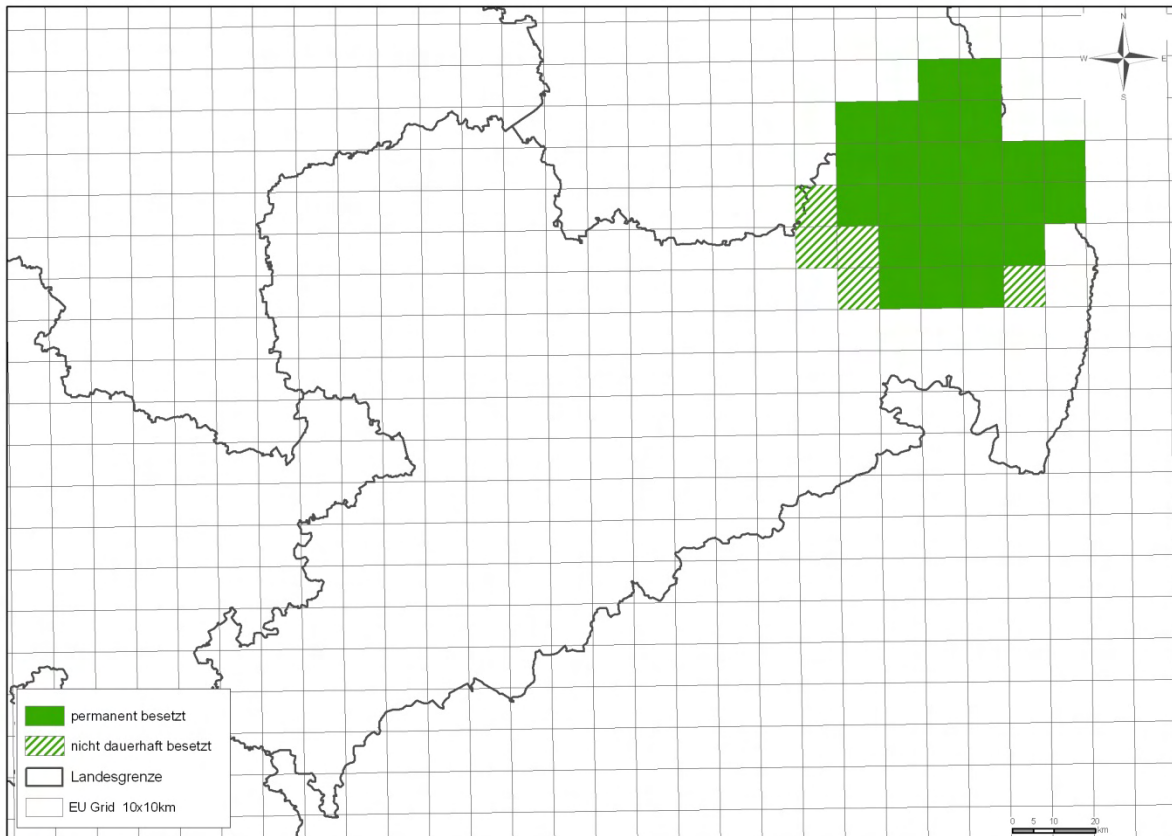


Abb. 10: Das Vorkommensgebiet der Wölfe in der Lausitz im Monitoringjahr 2009/2010. In den schraffierten Flächen hielt sich ein telemetrierter Wolf (MT2) nur kurzzeitig (kürzer als eine Woche) auf. Außer diesen Lokationen gibt es keine weiteren bestätigten Hinweise auf Wölfe in diesen Quadranten. Sie wurden nicht zum Vorkommensgebiet gerechnet.

4.1.6 Bestandsentwicklung im Vergleich zum Vorjahr

Im Monitoringjahr 2008/2009 gab es fünf Wolfsfamilien und ein Wolfspaar in der Lausitz. Eine dieser Wolfsfamilien, das Neustädter Rudel, verschwand im April 2009. Stattdessen nahm das Milkeler Rudel das Revier der Neustädter mit in Anspruch und besetzte 2009/2010 zunächst ein sehr großes Territorium. Westlich von diesem Gebiet gab es zwei Neugründungen von Wolfsfamilien, das Seenlandrudel (SN) und das Welzower Rudel (BB). Das noch nicht von Wölfen besetzte Gebiet zwischen dem Welzower Rudel und dem Zschornoer Wolfspaar, wurde im Frühjahr 2009 von einem neuen Wolfspaar besetzt, das den Namen Spremberger Paar erhielt. An die Stadt Spremberg grenzt damit von Westen das Territorium der Welzower Wolfsfamilie, von Osten das Revier des Spremberger Wolfspaares. Das neu etablierte Wolfspaar nahm den Milkeler Wölfen den Nordteil ihres Territoriums ab.

Tab. 4: Bestandsentwicklung des Lausitzer Populationsteils im Vergleich zum Vorjahr

	2008/2009	2009/2010
Wolfsfamilien	5	6
Wolfspaare	1	2

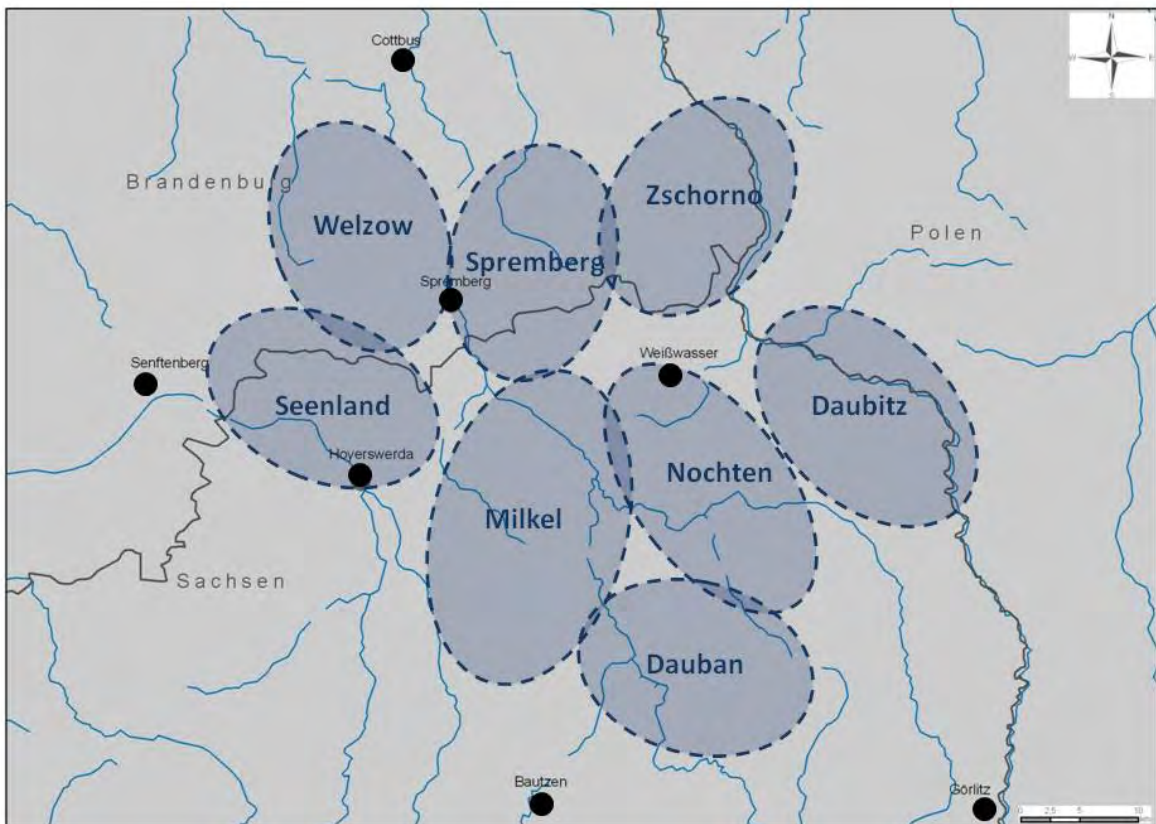
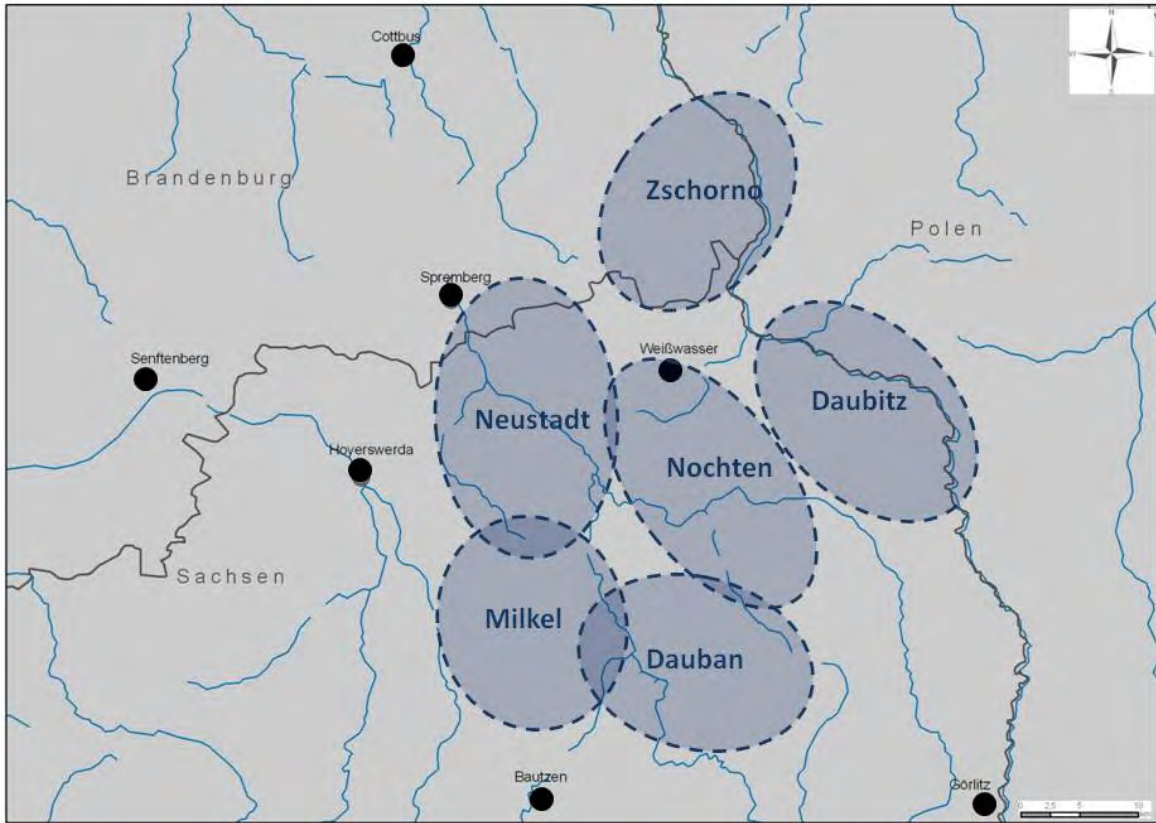


Abb.11: Etablierte Wolfsterritorien in den Monitoringjahren 2008/2009 (oben) und 2009/2010 (unten). Die genaue Lage und Größe der Territorien des Neustädter, Milkeler und Nochtener Rudels sowie des Spremberger Paares beruhen auf Ergebnissen der Telemetrie; von den übrigen Territorien sind nur die Kerngebiete bekannt.

4.2 Wolfsfamilien

4.2.1 Muskauer Heide (MH), Sachsen

Die Wolfsfamilie in der Muskauer Heide existierte mindestens von 2000 bis 2004. Es war die erste wildlebende Wolfsfamilie seit der Ausrottung der Art in Deutschland. Mit einer Zeitungsmeldung über dieses Rudel im Januar 2001 wurde die Existenz von wildlebenden Wölfen in Deutschland einer breiten Öffentlichkeit bewusst. Das Territorium dieses Rudels erstreckte sich über den gesamten Ostteil des Truppenübungsplatzes Oberlausitz und darüber hinaus, von der polnischen Grenze bis nach Boxberg. In den Jahren von 2000 bis 2004 wurden jeweils zwei bis fünf Welpen pro Wurf bestätigt. Dabei handelte es sich teilweise um Mindestzahlen. Im Februar 2005 konnte die Muskauer Fähe noch über genetische Proben nachgewiesen werden (Konopinski unveröff.). Welpen wurden 2005 in diesem Rudel jedoch nicht bestätigt. 2006 etablierte sich das Daubitzer Rudel in diesem Gebiet. Ob es verwandtschaftliche Beziehungen zwischen den Daubitzer Wölfen und dem Muskauer Heide Rudel gab, werden hoffentlich die genetischen Ergebnisse zeigen.

4.2.2 Neustadt (NE), Sachsen

Die Neustädter Wolfsfamilie existierte von 2005 bis zum Frühjahr 2009. Die Neustädter Fähe wurde im Jahr 2000 oder 2001 im Muskauer Heide Rudel geboren. Sie etablierte bereits im Winter 2002/2003 ihr Territorium rings um den Ort Neustadt/Spree. Im Frühjahr 2003 paarte sie sich mit einem Hund und zog Wolf-Hund-Mischlinge (Hybriden) auf. Ein Teil dieser Hybriden wurde eingefangen, die anderen verschwanden im Februar 2004 so plötzlich, dass davon auszugehen war, dass sie nicht mehr lebten. Die Neustädter Wölfin war bei dem Versuch ihre Hybridwelpen einzufangen, ebenfalls gefangen worden. Sie wurde mit einem VHF-Halsbandsender versehen wieder frei gelassen und konnte von Januar 2004 bis Dezember 2005 radiotelemetrisch verfolgt werden (FT1 „Sunny“). Im September 2004 wurden erstmals Spuren eines Wolfsrüden in ihrem Territorium gefunden. Wie genetische Untersuchungen zeigten, war er aus Westpolen zugewandert (Konopinski unveröff.). 2005 zogen diese beiden Wölfe das erste Mal Welpen auf und gründeten damit die Neustädter Wolfsfamilie. Vier Jahre lang zog das Rudel jährlich zwischen fünf und acht Welpen groß.

Im Februar / März 2009 war das Neustädter Elternpaar intensiv im Gebiet um Neustadt herum zu fährten, wo sie vehement ihr Territorium markierten. Nur einen Monat später wurden auf dem Westteil des TÜP Oberlausitz, dem Kerngebiet des Neustädter Rudels, keine Wolfsspuren mehr gefunden; eine für dieses Gebiet sehr untypische Situation. Anfang Mai 2009 wurde in diesem Bereich im Rahmen des F+E Vorhabens „Pilotstudie zur Abwanderung und zur Ausbreitung von Wölfen in Deutschland“ ein junger Wolfsrüde gefangen. Wie sich durch die telemetrische Überwachung herausstellte, handelte es sich um den Rüden des Milkeler Rudels. Diese Wolfsfamilie nutzte in den Folgemonaten das gesamte Territorium der Neustädter Wölfe mit. Die Neustädter Wolfsfamilie existierte nicht mehr.



Abb. 12: Die Neustädter Wölfin („Sunny“) links 2007 zusammen mit dem Neustädter Rüden in der Slamener Heide, rechts: Februar 2009 bei Neustadt. Fotos: I. Reinhardt.

4.2.3 Nochten (NO), Sachsen

Das Nochtener Rudel existiert seit 2005. Eine weitere Tochter aus dem Muskauer Heide Rudel (eine Schwester der Neustädter Wölfin), etablierte im Westteil des ehemaligen Muskauer Heide Territoriums ihr eigenes Revier. 2005 wurden das erste Mal Welpen im Nochtener Territorium nachgewiesen. Im selben Jahr wurde die Nochtener Wölfin auch das erste Mal gefilmt. Schon damals fehlte der Fähe das rechte Auge und sie humpelte. Bisher hat diese Wölfin jedes Jahr Welpen aufgezogen. Wie ihre Schwester, die Neustädter Wölfin, ist sie aktuell neun oder zehn Jahre alt.

Mehrfach konnten in der Nochtener Wolfsfamilie in den vergangenen Jahren acht Welpen nachgewiesen werden, so auch 2009. Im Sommer 2009 bestand die Nochtener Wolfsfamilie aus den beiden Eltern, acht Welpen und noch mindestens zwei Jährlingen und war damit das kopfstärkste Rudel im Lausitzer Wolfsgebiet. Zwei der 2009er Welpen wurden im September und Oktober des Jahres auf der B156 überfahren, die durch das Kerngebiet des Nochtener Territoriums führt.

Im März 2009 wurden im Rahmen des bereits erwähnten BfN-Projektes zwei Welpen aus dem 2008er Wurf (ebenfalls acht Welpen), gefangen und mit GPS-GSM- Sendern ausgestattet. Einer der beiden besenderten Wölfe (MT3 „Alan“) begann im Alter von knapp einem Jahr seine Abwanderung, die ihn quer durch Polen bis nach Weißrussland führte, wo sein Sender ausfiel. Sein Bruder (MT2 „Karl“) begann im Herbst 2009 das Lausitzer Wolfsgebiet auf einer Fläche von über 2000km² zu durchstreifen, bevor er im März/April 2010 östlich von Spremberg sein Territorium etablierte (BfN / LUPUS unveröff. Daten) (siehe auch 4.3.2). Im April 2010 wurden im Nochtener Rudel ein weiblicher Welpen aus 2009 (FT2 „Lisa“) und die Nochtener Fähe (FT3 „Einauge“) besendert.



Abb. 13 oben links: Wolfswelpen im Juni 2009; oben rechts: Altwolf mit 8 Welpen im September 2009; unten links: Wölfin „Einauge“ im Sommer 2005 und im Februar 2010 (unten rechts). Fotos: LUPUS & S. Koerner.

4.2.4 Daubitz (DZ), Sachsen / Polen

Das Daubitzer Rudel existiert mindestens seit 2006. Im Jahr 2007 wurden in dieser Wolfsfamilie das erste Mal Welpen bestätigt. Da sich zu diesem Zeitpunkt mehrere Jährlinge in diesem Rudel befanden, muss es bereits 2006 Nachwuchs gegeben haben. Das Territorium dieses Rudels ist grenzübergreifend und erstreckt sich über die Neiße nach Polen. Das Kerngebiet, in dem die Welpen aufgezogen werden, befindet sich mindestens seit 2007 auf deutscher Seite. 2009 blieb die Suche nach Reproduktionshinweisen lange Zeit erfolglos. Erst im Herbst wurden die ersten Welpenspuren gefunden, im November konnte ein Welpen mittels Fotofallenaufnahme bestätigt werden. Die Anzahl der Welpen blieb jedoch unklar. Da im Frühjahr/Sommer 2010 mehrfach zwei Jährlinge über Spuren und Fotofallen nachgewiesen wurden, muss das Rudel 2009 mindestens zwei Welpen aufgezogen haben. Der Rüde dieses Rudels wurde seit 2007 mehrfach gefilmt. Im Sommer 2009 bestand die Daubitzer Wolfsfamilie aus mindestens sechs Wölfen: zwei Eltern, zwei Jährlingen und mindestens zwei Welpen.



Abb. 14: Der Daubitzer Rüde 2007 (links, Foto: S. Koerner) und ein Welpe des Daubitzer Rudels im November 2009 (rechts, Foto: LUPUS).

4.2.5 Milkeler (MI), Sachsen

Das Milkeler Rudel wurde 2008 das erste Mal bestätigt. Im Sommer 2008 zog es seine Welpen im Westteil des Biosphärenreservates Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft (BROHT), südlich des Territoriums der Neustädter Wolfsfamilie auf. Anfang Mai 2009 wurde im Rahmen der BfN-Pilotstudie im Gebiet des Neustädter Rudels ein junger Wolfsrüde gefangen und besendert (MT4 „Rolf“). Wie sich herausstellte, handelte es sich dabei um den Rüden des Milkeler Rudels (BfN/LUPUS unveröff.). Ob er bereits im Monitoringjahr 2008/2009 der reproduzierende Rüde in dieser Wolfsfamilie war, lässt sich nur über genetische Untersuchungen klären. Im Monitoringjahr 2009/2010 nutzte das Milkeler Rudel fast das gesamte ehemalige Territorium der Neustädter Wölfe, offensichtlich zusätzlich zu seinem Territorium aus 2008/2009. Damit hatten sie zumindest zeitweise ein sehr großes Revier, das sich von Königswartha im Süden bis auf die Höhe von Spremberg und Schleife im Norden erstreckte (BfN / LUPUS unveröff.). 2009 zog dieses Rudel drei Welpen auf, die mehrfach durch Film- und Fotofallenaufnahmen bestätigt wurden. Ab Januar 2010 hielt sich der nun 1,5-jährige Rüde „Karl“ überwiegend im Gebiet des Milkeler Rudels auf. Ende Januar 2010 fiel der Sender von „Rolf“ aus. Filmaufnahmen aus dem März zeigen, dass beide Rüden Verletzungen aufwiesen. Möglicher Weise ist es zwischen ihnen zu Kämpfen gekommen. Im März 2010 zog „Karl“ sich in den Nordteil des Milkeler Territoriums zurück und etablierte dort sein eigenes Revier. Im Sommer 2009 bestand die Milkeler Wolfsfamilie aus mindestens sechs Wölfen: den beiden Eltern, mindestens einem Jährling und drei Welpen.



Abb. 15 links: Die drei Welpen des Milkeler Rudels am 10.06.2009. Rechts „Rolf“ mit einem seiner Welpen im März 2009. Fotos: S. Koerner.

4.2.6 Dauban (DN), Sachsen

Die Daubaner Wolfsfamilie wurde ebenfalls 2008 das erste Mal nachgewiesen. Das Kerngebiet dieses Rudels befindet sich im Ostteil des BROHT und das Territorium erstreckt sich wahrscheinlich südlich bis zur A4. Hinweise aus dem Gebiet südlich des BROHT sind jedoch selten. Im Februar 2010 wurde nördlich von Bautzen ein Wolfswelpe fotografiert, der sich offensichtlich mehrere Tage dort aufgehalten hatte. Wahrscheinlich handelte es sich um ein Tier des Daubaner Rudels. Eine vor Ort gesammelte Kotprobe wird derzeit genetisch untersucht, so dass davon auszugehen ist, dass die Herkunft des Tieres geklärt werden kann. Ob der Welpe zu dieser Zeit - im Alter von 9 Monaten - bereits im Abwandern begriffen war oder lediglich einen Ausflug unternommen hatte, ist bisher unklar.

Im Sommer 2009 konnten im Daubaner Rudel neben den beiden Eltern ein Jährlingsrüde und mindestens drei Welpen über Film- und Fotoaufnahmen bestätigt werden. Es handelte sich also um mindestens sechs Wölfe.



Abb. 16: Zwei Welpen des Daubaner Rudels, die anhand ihrer Zeichnung zu unterscheiden sind, im Juli 2009 (Fotos: T. Stephan).

4.2.7 Seenland (SL), Sachsen

Das Seenland-Rudel etablierte sich 2009 nordwestlich von Hoyerswerda im Gebiet des Lausitzer Seenlands. Bei der Fähe dieses Rudels handelt es sich um die Neustädter Fähe „Sunny“, der Rüde ist jedoch nicht der Neustädter Rüde. Zur Ranzzeit 2009 war das Neustädter Wolfspaar noch zusammen und markierte bei Neustadt intensiv sein Territorium. Daher ist davon auszugehen, dass der Vater

der 2009er Welpen des Seenlandrudels noch der alte Neustädter Rüde ist. Sein Verbleib ist unklar. Zur Herkunft des neuen Rüden lassen sich voraussichtlich Aussagen treffen, wenn die Ergebnisse der genetischen Untersuchung vorliegen.

Im Sommer 2009 zog die Wolfsfamilie im Seenland fünf Welpen auf. Jährlinge konnten in diesem Rudel nicht bestätigt werden. Im Sommer 2009 bestand es aus sieben Tieren. Im April 2010 konnten noch immer sieben Tiere bestätigt werden.



Abb. 17 links: Zwei der fünf 2009 im Seenlandrudel aufgezogenen Welpen. Rechts: Sunny, die Wölfin aus dem Neustädter Rudel, mit dem neuen SL-Rüden (Fotos: S. Koerner).

4.2.8 Welzow (WE), Brandenburg

Die Welzower Wolfsfamilie etablierte sich ebenfalls 2009. Ihr Territorium liegt westlich von Spremberg und erstreckt sich hauptsächlich über die bereits rekultivierten und noch aktiven Flächen des Tagebau Welzow. Der Rüde dieses Rudels wurde 2007, damals mindestens einjährig, im Daubitzer Rudel über Spuren und Filmaufnahmen nachgewiesen. Er ist leicht zu identifizieren, da ihm die linke Vorderpfote fehlt. Bis April 2008 wurde er über Spuren im Territorium des Daubitzer Rudels bestätigt. Im August 2008 wurden im Gebiet des Neustädter Rudels Spuren eines dreipfotigen Wolfes gefunden. Im Nachhinein liegt nahe, dass es sich dabei um die Spuren des durchziehenden Rüden gehandelt hat. Im Sommer 2009 wurde das Tier zusammen mit den sechs Welpen des Welzower Rudels gefilmt. Die Welzower Wolfsfamilie bestand im Sommer 2009 aus acht Tieren.



Abb. 18: Der dreipfotige Wolfsrüde. Links 2007 im Daubitzer Rudel (Foto: U. Anders) und mit Welpen im Welzower Rudel im Sommer 2009 (Foto: S. Koerner).

4.3 Wolfspaare

4.3.1 Zschorno (Z), Brandenburg

Im Februar 2006 wurde auf der A15 bei Groß Bademeusel ein neun Monate alter Wolf überfahren. In den Folgemonaten wurden südlich der A15 weiterhin Wolfshinweise gefunden. Wie sich herausstellte, hatte eine Tochter des Neustädter Rudels hier ihr Territorium etabliert. Im Februar 2006 wurden noch genetische Proben von ihr im Neustädter Revier gefunden; ab April 2006 dann in der Zschornoer Heide. 2007 gesellte sich ein Rüde zu ihr. Trotzdem konnten in keinem der Folgejahre Welpen in diesem Gebiet nachgewiesen werden. Es ist gut möglich, dass sich das Territorium des Zschornoer Wolfspaares auch auf die polnische Seite erstreckt. Die Bestätigung dafür steht allerdings noch aus.



Abb.19: Das Zschornoer Wolfspaar im Herbst 2009 nacheinander markierend. Fotos: LUPUS.

4.3.2 Spremberg (SP), Sachsen / Brandenburg

Im März/April 2010 etablierte das Spremberger Wolfspaar östlich von Spremberg sein Territorium. Dies konnte zeitnah mit verfolgt werden, da der Rüde („Karl“) im Rahmen der BfN-Pilotstudie besendert worden war. Die Fähe wurde im März 2010 in der Slamener Heide gefilmt. Da Karl sich zuvor mehrere Wochen im Territorium des Milkeler Rudels aufgehalten hat, liegt die Vermutung nahe, dass die Fähe aus diesem Rudel stammt. Die genetischen Untersuchungen werden zeigen, ob diese Vermutung stimmt.



Abb. 20 links: „Karl“ im Januar 2010 im Territorium des Milkeler Rudels. Rechts: Die junge Fähe des Spremberger Wolfspaares Ende März in der Slamener Heide. Fotos: S. Koerner.

4.4 Wölfe in Deutschland

Neben den sechs reproduzierenden Wolfsfamilien in der Lausitz wurde im Monitoringjahr 2009/2010 in Deutschland noch ein weiteres Rudel nachgewiesen, und zwar auf dem TÜP Altengrabow (KOERNER & KLUTH 2009). Dieser aktive Truppenübungsplatz liegt im westlichen Fläming in Sachsen-Anhalt, grenzübergreifend mit Brandenburg. Seit Juni 2009 wird das Monitoring dort von LUPUS im Auftrag des Landesumweltamtes (LAU) Halle mit Unterstützung der Bundesforstverwaltung durchgeführt. Im Jahr 2009 konnte das erste Mal außerhalb der Lausitz ein Nachweis von reproduzierenden Wölfen erbracht werden (Abb. 21). Im Juni 2009 wurde nur 10km von den Welpennachweisen entfernt ein Wolfsrüde geschossen. Auch wenn die genetischen Ergebnisse dazu noch nicht vorliegen, muss davon ausgegangen werden, dass es sich um den Vater der Welpen handelte. Dafür sprechen auch die Ergebnisse des Monitorings. In den Folgemonaten wurden neben den Welpenspuren nur die Spuren eines einzigen Altwolfes im Kerngebiet des Altengrabower Rudels gefunden. Trotzdem gelang es der Fähe mindestens fünf Welpen aufzuziehen. Im Herbst 2009 wurde erneut ein Wolfsrüde in diesem Gebiet nachgewiesen (KOERNER & KLUTH 2009) (Abb. 21).



Abb. 21: Vier der fünf im Sommer 2009 nachgewiesenen Welpen der Altengrabower Wolfsfamilie (links); rechts der Rüde, der ab Herbst 2009 im Gebiet nachgewiesen wurde. Fotos: LUPUS / LAU Halle.

Neben diesen sieben Wolfsfamilien (sechs in der Lausitz, eine in Sachsen-Anhalt) sowie dem Zschornoer und Spremberger Wolfspaar gab es im Winter 2009/2010 außerhalb der Lausitz Hinweise auf drei weitere Wolfspaare und eine Anzahl von Einzelwölfen. Diese Nachweise bzw. Hinweise wurden entweder im Rahmen des Monitorings der betreffenden Bundesländer oder durch Zufallsbeobachtungen aus der Bevölkerung erbracht. Auf dem ehemaligen TÜP Jüterbog im Westen Brandenburgs wurden wiederholt zwei Wölfe bestätigt. Aus diesem Gebiet gibt es auch Hinweise, dass es bereits 2009 Reproduktion gegeben hat, ohne dass der Nachwuchs eindeutig belegt worden wäre. Auch auf dem Gebiet des aktiven TÜP Lehnin (BB) wurde ein Wolf sicher nachgewiesen. Darüber hinaus existieren Hinweise auf ein zweites Tier, ohne dass dieses für das Monitoringjahr 2009/2010 nach den Vorgaben der Monitoringstandards hätte bestätigt werden können. Auf dem Gebiet des ehemaligen TÜP Lieberose (BB) gelang dagegen der sichere Nachweis von zwei Wölfen im Winter 2009/2010.

Einzelwölfe konnten im Monitoringjahr 2009/2010 in der Prignitz (BB), der Kyritz-Ruppiner Heide (Grenzgebiet BB/Mecklenburg-Vorpommern), auf den Truppenübungsplätzen Lübtheen und Jägerbrück (beide MV) sowie im Raum Reinhardswald/Solling (Grenzgebiet Hessen/ NRW/ Niedersachsen) bestätigt werden.

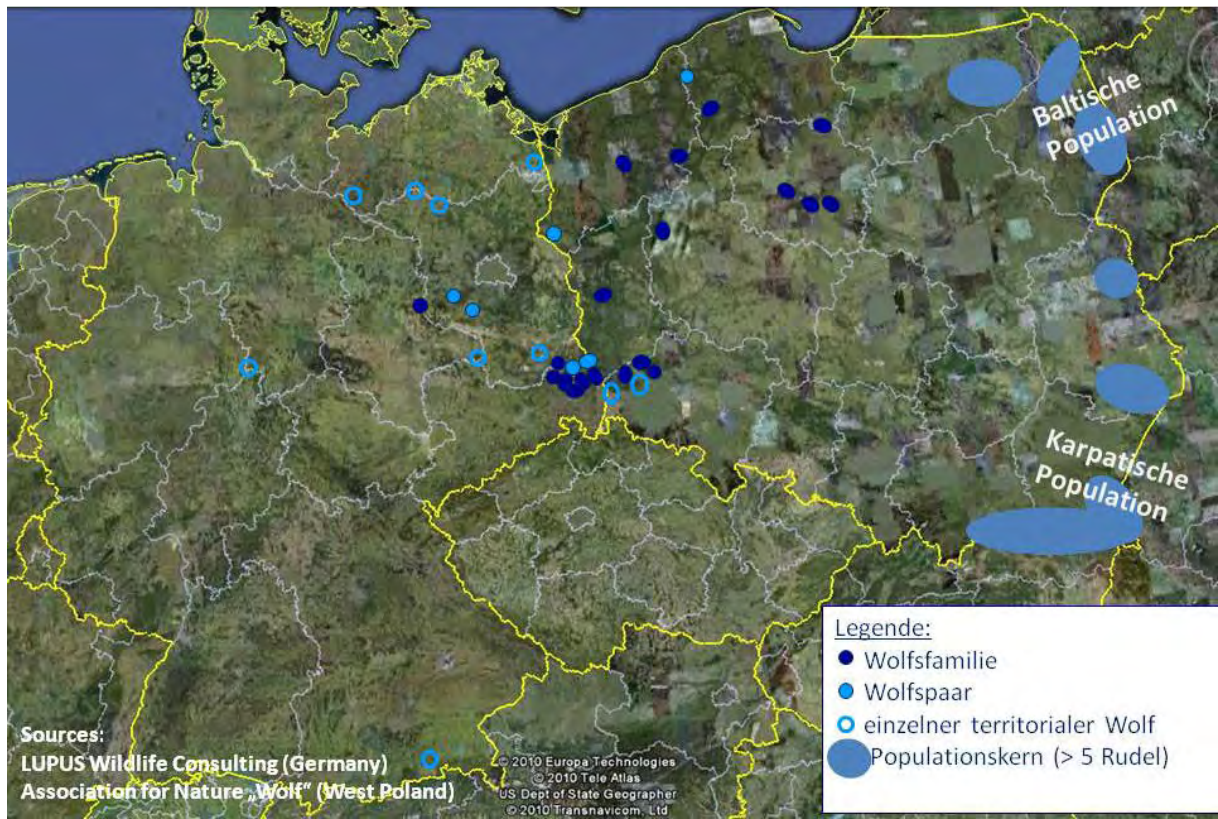


Abb. 22: Vorkommen von Wölfen in Deutschland und Polen im Monitoringjahr 2009 / 2010. Quelle: Association for Nature Wolf (West Polen), Wildbiologisches Büro LUPUS (Deutschland).

Literatur

- KACZENSKY, P., KLUTH, G., KNAUER, F., RAUER, G., REINHARDT, I. & U. WOTSCHIKOWSKY (2009): Monitoring von Großraubtieren in Deutschland. BfN-Skripten 251.
- Kluth, G., Ansorge, H. & M. Gruschwitz (2002): Wölfe in Sachsen. Naturschutzarbeit in Sachsen. 44.
- Koerner, S. & G. Kluth (2009): Ersterhaltung der Arten der FFH-Richtlinie der Europäischen Union im Land Sachsen-Anhalt. Wolf (*Canis lupus*). Unveröffentlichter Bericht im Auftrag des Landesamtes für Umweltschutz, Sachsen-Anhalt.
- LINNELL, J., SALVATORI, V. & L. BOITANI (2008): Guidelines for population level management plans for large carnivores in Europe. A Large Carnivore Initiative for Europe report prepared for the European Commission (contract 070501 /2005/424162/MAR/B2).
- MECH, L.D. & L. BOITANI (2003): Wolf social ecology. In *Wolves: Behavior, Ecology and Conservation*. The University of Chicago Press, Chicago and London.
- REINHARDT, I. & G. KLUTH (2007): Leben mit Wölfen – Leitfaden für den Umgang mit einer konflikträchtigen Tierart. BfN Skripten 201.
- WABAKKEN, P., ARONSON, A., STRØMSETH, T., SAND, H., MAARTMANN, E., SVENSSON, L. & I. KOJOLA (2009): Ulv i Skandinavia: Statusrapport for vinteren 2008 – 2009. Høgskolen i Hedmark Oppdragsrapport nr. 6 – 2009.